



Fahrradland Niedersachsen/Bremen 2023

Vorwort



Foto: MW/ShinoPhotography



Foto: Tristan Vankann



Foto: Stadt Osnabrück, Presseamt

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fahrradfreundinnen und -freunde, – die Zeit für das Fahrrad ist jetzt.

„

Zeigen Sie mir ein Problem dieser Welt und ich gebe Ihnen das Fahrrad als Teil der Lösung.

Mike Sinyard, US-amerikanischer Fahrradbauer

Wir haben in Deutschland viele Krisen zu bewältigen. Nach der Corona-Pandemie sind derzeit die Auswirkungen des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine und die Klimakrise besonders präsent. Und wie Herr Sinyard es oben auf den Punkt gebracht hat – das Fahrrad kann die Menschheit in vielen Lebenslagen unterstützen.

Während der Corona-Pandemie boomte der Fahrradmarkt, da man sich beim Radfahren an der frischen Luft kaum mit dem Virus infizieren kann. Der Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat zu Preisexplosionen geführt, die das Fahrrad als preisgünstige Mobilitätsalternative in den Fokus gerückt haben. Um der Klimakrise etwas entgegenzusetzen, haben sich Länder und Kommunen auch für den Verkehrssektor ehrgeizige Ziele gesetzt. Diese können nur mit deutlich mehr Radverkehr erreicht werden.

Der Rückenwind für den Radverkehr ist spürbar – und das auf allen politischen Ebenen. Der Bund hat mit dem Sonderprogramm „Stadt und Land“ erstmalig ein finanziell sehr umfang-

reiches Förderprogramm für die Radverkehrsinfrastruktur in den Kommunen aufgelegt. Jetzt geht das erfolgreiche Programm in die Verlängerung – bis mindestens 2028.

In Niedersachsen soll der Radverkehrsanteil bis 2030 auf 25 Prozent der zurückgelegten Wege gesteigert werden. Das Land will sich als Arbeitgeber deutlich fahrradfreundlicher zeigen und strebt hierzu unter anderem das Fahrradleasing für Landesbeschäftigte an. Die Freie Hansestadt Bremen und das Land Niedersachsen treiben zudem den Ausbau der Radinfrastruktur kräftig voran. Hierzu zählen in Bremen beispielsweise die Umsetzung der Radpremiumrouten und die Planung von mehreren Rad- und Fußverkehrsbrücken, die sogenannten „Wesersprünge“.

Bei den Kommunen tut sich besonders viel, denn sie haben beispielsweise mit ihren Projekten das oben genannte Sonderprogramm „Stadt und Land“ zu einem Erfolg gemacht. Die Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen Niedersachsen/Bremen (AGFK) hat mittlerweile über 80 Mitglieder – ein neuer Rekordstand. Eine neue Kooperationsvereinbarung

zwischen dem Land Niedersachsen und der AGFK ermöglicht zudem Planungssicherheit bis mindestens 2026. Durch ein erhöhtes Finanzvolumen seitens des Landes Niedersachsen können neue Projekte zur Unterstützung der Kommunen gestartet werden.

Lassen Sie sich von dieser Broschüre mit weiterführenden Informationen zum Radverkehr motivieren und inspirieren.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Olaf Lies

Niedersächsischer Minister für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung

Dr. Maïke Schaefer

Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau, Freie Hansestadt Bremen

Frank Otte

Vorsitzender der AGFK Niedersachsen/Bremen; Stadtbaurat, Stadt Osnabrück

Inhalt



03

Vorwort

Olaf Lies, Dr. Maïke Schaefer,
Frank Otte



06

AGFK-Beirat stellt sich vor

Karin Werres, Nicolai Engel und
Dr. Stephan Hoffmann



08

Land Niedersachsen

Niedersachsen sattelt auf



10

Zertifizierung

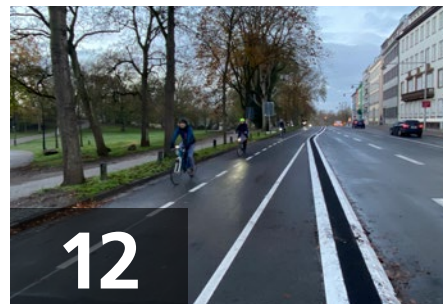
„Fahrradfreundliche Kommune
Niedersachsen“



11

Fachtagung

„Fahrradland Niedersachsen/
Bremen“



12

Freie Hansestadt Bremen

Schneller Radverkehr in
Bremen und Umgebung



13

Interview mit der NLStBV

Jan Mrozek und
Karsten Többen



14

AGFK

Aktuelle Aktivitäten



16

Neue AGFK-Mitglieder

„Warum sind Sie Mitglied
bei der AGFK geworden?“



Fachlicher und politischer Unterstützer: Der AGFK-Beirat

Der Ausbau des Radverkehrs ist vielerorts eine Mammutaufgabe. Für die AGFK Niedersachsen/Bremen ist der Beirat ein wichtiger fachlicher und politischer Unterstützer. Beiratsmitglieder werden auf Vorschlag des Vorstandes von der Mitgliederversammlung gewählt. Darüber

hinaus definiert die Satzung einige Institutionen als Mitglieder des Beirats.

Die Vertreterinnen und Vertreter aus den Institutionen oder Organisationen bereichern die Arbeit mit neuen Themen, Sichtweisen

und Impulsen. Sie unterstützen die AGFK bei Projekten, sind Kooperationspartner und vernetzen sich auch untereinander. In dieser und den kommenden Ausgaben stellen wir Ihnen die einzelnen Mitglieder vor.

Der Beirat

- Allgemeiner Deutscher Automobil-Club Niedersachsen/Sachsen-Anhalt (ADAC)
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Bremen (ADFC)
- Allgemeiner Deutscher Fahrrad-Club Niedersachsen (ADFC)
- Freie Hansestadt Bremen
- Klimaschutz- und Energieagentur Niedersachsen (KEAN)
- Landesverkehrswacht Niedersachsen (LVW)

- Niedersächsische Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV)
- Niedersächsischer Landkreistag (NLT)
- Niedersächsischer Städte- und Gemeindebund (NSGB)
- Niedersächsischer Städtetag (NST)
- Niedersächsisches Kultusministerium (MK)
- Niedersächsisches Ministerium für Inneres und Sport (MI)
- Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung (MW)

- Technische Universität Braunschweig – Institut für Psychologie, Ingenieur- und Verkehrspsychologie
- Technische Universität Braunschweig – Institut für Verkehr und Stadtbauwesen (IVS)
- TourismusMarketing Niedersachsen (TMN)
- Verband Deutscher Verkehrsunternehmen Landesgruppe Niedersachsen Bremen (VDV)

Foto: TMN



Die Stimmung hat sich verändert.

**TourismusMarketing Niedersachsen GmbH,
Karin Werres**

Karin Werres kennt sich aus mit Radverkehr. Die stellvertretende Geschäftsführerin und Prokuristin bei der TourismusMarketing Niedersachsen GmbH (TMN) ist dort seit Jahren die Ansprechpartnerin für den Radtourismus.

„Eine wichtige Aufgabe der vergangenen zehn Jahre war, die Mitglieder unseres touristischen Netzwerks für qualitativ gute Radfernwege und Tagestouren zu sensibilisieren“, sagt sie. Typische Qualitätsmerkmale eines guten rad-touristischen Produkts sind unter anderem eine sichere und komfortable Wegeführung, eine

gute Ausschilderung sowie Infotafeln und sichere Radabstellanlagen. „Aber auch Cafés oder Bett-und-Bike-Unterkünfte entlang der Routen gehören dazu“, ergänzt Karin Werres.

„Niedersachsen gehört bundesweit zu den Topradreiseregionen in Deutschland“, so die Tourismusexpertin. Bei der TMN hat sie mit dem Netzwerk „Aktivtourismus“ eine Plattform geschaffen, auf der sich alle Reiseregionen Niedersachsens regelmäßig auch zu radtouristischen Fragestellungen austauschen.

Vor ihrer Zeit bei der TMN hat Karin Werres als Diplom-Geografin Anfang der 2000er-Jahre Radverkehrskonzepte und Machbarkeitsstudien für Fahrradstraßen erarbeitet. „Damals war es noch schwieriger als heute, Planungen für den Radverkehr durchzusetzen“, sagt sie. Der Widerstand sei zwar weiterhin groß, wenn Flächen für das Fahrrad umgewandelt werden, aber die Stimmung habe sich verändert. „Radfahren ist cool geworden“, sagt sie. Es gehöre zum Lifestyle.



Foto: Verkehrswacht



Mobilität mit mehr Radverkehr ist in Teilen auch ein Kulturwandel.

**Landesverkehrswacht Niedersachsen,
Nicolai Engel**



Nicolai Engel, Geschäftsführer der Landesverkehrswacht Niedersachsen, gehört zu den Freizeitradfahrern, die gelegentlich mit dem Rad unterwegs sind. Anders bei seiner Arbeit in der Landesverkehrswacht Niedersachsen: Hier spielen der Radverkehr und Radfahrende als Zielgruppe eine Hauptrolle. Der Sicherheitsexperte mahnt: „Eine Förderung des Radverkehrs wird nicht ohne eine deutliche Verbesserung der Sicherheit im Radverkehr erreicht werden können. Wir müssen die Menschen für ein Miteinander, für Regeln und Fehlverhalten und für den begrenzten Straßenraum stärker sensibilisieren.“

Im Sommer 2022 hat die Landesverkehrswacht bereits auf Grundlage des niedersächsischen

Fahrradmobilitätskonzepts gemeinsam mit niedersächsischen Ministerien eine mehrjährige Kampagne gestartet. Die Initiative thematisiert mit vielfältigen Elementen wie Litfaßsäulen, Radinstallationen im öffentlichen Raum und Radweg-Piktogrammen relevante Regeln und wirbt gleichzeitig für eine gegenseitige Rücksichtnahme. Zudem bieten die Verkehrswachten in Schulen und im Rahmen von Verkehrssicherheitstagen einen Perspektivwechsel an: Mit Hilfe von Virtual Reality (VR) können sich die Menschen abwechselnd als Radfahrende und Lkw- oder Pkw-Fahrende erleben und somit für Konfliktsituationen sensibilisiert werden.

Die Radfahrausbildung von Grundschulkindern in der dritten oder vierten Klasse

ist seit Jahrzehnten eine Kernaufgabe der Verkehrswacht und ihren Partnern. Fest etabliert ist darüber hinaus seit einigen Jahren das Präventionsprogramm „Fit mit dem Pedelec“, das sich an ältere Radfahrende richtet.

„Mobilität verändert sich stetig und der Wechsel hin zu einer nachhaltigen Mobilität mit mehr Radverkehr ist in Teilen auch ein Kulturwandel“, so Engel. Ziel der Landesverkehrswacht Niedersachsen und der mehr als 100 Verkehrswachten im Land ist, der Vision eines unfallfreien Straßenverkehrs und einer sicheren, individuellen, selbstbestimmten Mobilität näherzukommen.

Foto: Isabell Massel/TU Braunschweig



Die Städte können sich mit Blick auf die Radinfrastruktur sicherlich mehr trauen.

**Institut für Verkehr und Stadtbauwesen der TU Braunschweig,
Dr. Stephan Hoffmann**



Das Fahrrad spielt im Privat- und Berufsleben von Dr. Stephan Hoffmann schon immer eine zentrale Rolle. Der Verkehrsplaner arbeitet am Institut für Verkehr und Stadtbauwesen der TU Braunschweig und erklärt den Studierenden regelmäßig, was eine moderne, sichere Radinfrastruktur ausmacht. Der zügige Ausbau von Radwegen ist für ihn zentral, um den Anteil des Radverkehrs am Gesamtverkehr zu steigern. „Ein gutes, zusammenhängendes Radwegenetz bringt die Menschen aufs Fahrrad“, sagt er. Eine Orientierung an klassischen Fahrradstädten wie Kopenhagen, Utrecht oder Amsterdam hält

er für sinnvoll, aber auch kleinere Schritte und Maßnahmen leisten immer einen Beitrag.

Auf dem Fahrrad fühlt er sich sicher. „Die Städte können sich aber mit Blick auf die Radinfrastruktur sicherlich mehr trauen“, meint er. Etwa beim Abbau von Parkplätzen am Straßenrand. In den Parkhäusern sei in der Regel ausreichend Platz, um die wegfallenden Stellplätze zu ersetzen. „Die frei werdenden Flächen bieten viel Platz für mehr Radverkehr, Fußverkehr, Aufenthalt, Grün und andere Seitenraumnutzungen“, erklärt er.

Stephan Hoffmann plädiert dafür, möglichst stets das passende Mobilitätsangebot oder den passenden Mobilitätsmix zu nutzen. Dafür muss man die Alternativen zum Auto kennen. „Eltern sollten ihren Kindern vermitteln und vorleben, dass das Fahrrad in der Stadt eine wichtige Rolle spielt“, sagt er.

Text:

Andrea Reidl

Foto: Martin Schwanitz;
Verkehrswacht Lüneburg

Foto: Guido Menker

Fahrrad-Installation, landesweite Plakatkampagne und Radweg-Piktogramme im Rahmen der Radverkehrssicherheitskampagne des Landes Niedersachsen

Niedersachsen sattelt auf

Das Land Niedersachsen engagiert sich stärker für den Radverkehr. Ziel ist es, den Anteil der mit dem Rad zurückgelegten Wege deutlich zu erhöhen und gleichzeitig die Radverkehrssicherheit zu steigern.

Im März 2021 wurde das Fahrradmobilitätskonzept veröffentlicht. Seitdem arbeitet das Niedersächsische Verkehrsministerium an der Umsetzung der darin genannten knapp 50 Maßnahmen. Dafür wurden sowohl die finanziellen als auch die personellen Ressourcen erhöht. Neben den gestiegenen Mitteln für den Bau von Radwegen an Landesstraßen stehen seit dem Jahr 2021 jährlich weitere 1,5 Millionen Euro bereit, um die Maßnahmen des Fahrradmobilitätskonzeptes umzusetzen.

Zusätzlich zum Ansprechpartner Radverkehr Eike Lengemann verstärkt Helge Pulina das Team Radverkehr innerhalb des Grundsatzreferates im Verkehrsministerium. Hier werden die verkehrspolitischen Aktivitäten zum Radverkehr betreut. Das Referat 42 für Landesstraßen und Kommunale Straßenbauförderung betreut weiterhin die Fahrradinfrastruktur an Landes- und Kommunalstraßen. Im zentralen Geschäftsbereich der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV) ist seit Ende 2021 Jan Mrozek zusätzlich dabei und schafft gemeinsam mit Karsten Többen gute Rahmenbedingungen für den Radverkehr (s. Interview auf S. 13). Zudem haben alle

regionalen Geschäftsbereiche seit einigen Monaten jeweils eine Radverkehrsbeauftragte oder einen Radverkehrsbeauftragten.

Viele der im Fahrradmobilitätskonzept genannten Maßnahmen konnten bereits umgesetzt oder zumindest begonnen werden. Zusätzlich bringen Förderprogramme des Bundes den Radverkehr deutlich nach vorne. Beispiele für solche Maßnahmen sind:

Radverkehrssicherheitskampagne

Ziel des Landes ist es, bis 2025 die Zahl der getöteten und verletzten Radfahrenden um mindestens 20 Prozent zu reduzieren. Um dieses Ziel zu erreichen, startete im Sommer 2022 eine breit angelegte Kampagne für die Radverkehrssicherheit. Die Kampagne wird gemeinsam von den Niedersächsischen Ministerien für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung sowie für Inneres und Sport und der Landesverkehrswacht Niedersachsen initiiert und umgesetzt. Plakate und Aktionen klären über Verkehrsregeln auf und werben für die gegenseitige Rücksicht. Für die Kampagne wurden 250.000 Euro aus den Mitteln für das Fahrradmobilitätskonzept bereitgestellt.

Förderung von Lastenrädern

Der Güterverkehr soll vermehrt auf umweltfreundliche Verkehrsmittel verlagert werden.

Hierfür eignen sich Lastenfahrräder. Um diese einer breiten Öffentlichkeit leichter zugänglich zu machen, wird der Erwerb gefördert. In Ergänzung zu der umfangreichen Förderung des Bundes können durch die niedersächsische Förderung auch Privatpersonen und kostenlose Sharing-Angebote von der staatlichen Unterstützung profitieren. Die Förderung beläuft sich bei Lastenrädern mit elektrischer Unterstützung auf 800 Euro – und ansonsten auf 400 Euro. Das Landesprogramm im Umfang von mehr als zwei Millionen Euro wird sehr gut angenommen.

Verbesserung der Datenlage im Radverkehr

Daten sind die Grundlage jeder Planung. Deshalb hat sich das Land vorgenommen, die Datenlage zum Radverkehr schrittweise zu verbessern. In einem ersten Schritt wurde das Verkehrsmodell Nord-West-Deutschland, das bislang nur den Pkw- und Schwerlastverkehr umfasste, auf den Radverkehr ausgeweitet. Dies ermöglicht es, Potenziale für künftige Radverkehrsverbindungen abzuschätzen. Darüber hinaus hat die NLStBV mobile Radzählgeräte beschafft, um die Zahlen der Radfahrenden an bestimmten Stellen zu ermitteln.

Zusätzlich wird auf der Grundlage einer im vergangenen Jahr geschlossenen Verwaltungsvereinbarung zwischen dem Verkehrsministerium und dem Landesamt für Geoinformation und

Landesvermessung Niedersachsen (LGLN) aktuell ein digitales Radwegkataster aufgebaut. Dieses umfasst insbesondere baulast-trägerübergreifend möglichst alle Radwege – einschließlich des jeweiligen baulichen Zustands. Das Kataster ermöglicht künftig einen unkomplizierten, kostengünstigen und schnellen Zugriff auf relevante Informationen. Von der Maßnahme profitieren sowohl der Alltagsradverkehr als auch der touristische Radverkehr.

Neue Kooperationsvereinbarung mit der AGFK

Foto: Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung



Gesamtgruppenbild von der Rezertifizierung

Wichtigste Partnerin für das Land Niedersachsen bei der Förderung des Radverkehrs ist die AGFK. Im Rahmen der engen Zusammenarbeit werden beispielsweise Broschüren erstellt wie auch die Fachtagung und die Zertifizierung „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ durchgeführt. Im Jahr 2022 schlossen Land und AGFK eine neue Kooperationsvereinbarung. Ergänzend zu den bisherigen wichtigen Aufgabenfeldern wird die Kooperation nunmehr um weitere Themenfelder wie beispielsweise den Fußverkehr ausgeweitet. Um die zusätzlichen Themenfelder gemeinsam zu bearbeiten, erhöht das Land etappenweise seinen finanziellen Beitrag für die Kooperation von jährlich bislang 100.000 Euro auf künftig bis zu 300.000 Euro. Die Vereinbarung hat eine Laufzeit bis Ende 2026.

Sonderprogramm „Stadt und Land“

Das sehr erfolgreiche Sonderprogramm „Stadt und Land“ des Bundes, das Maßnahmen zum Ausbau der Radinfrastruktur fördert, wird fortgesetzt. Die Bundesebene hat dafür weitere Mittel bis zum Jahr 2028 bereitgestellt. Diese Verlängerung ist ausdrücklich zu begrüßen,

zumal die niedersächsischen Kommunen das Programm stark nachfragen. Neben der Anpassung der Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern ist auch die Anpassung der niedersächsischen Förderrichtlinie auf das Programm erforderlich. Insofern ist davon auszugehen, dass gegen Ende des Jahres wieder neue Anträge gestellt werden können. Das Land wird über die kommunalen Spitzenverbände und die AGFK die Kommunen über die Entwicklungen auf dem Laufenden halten.

Fahrradleasing

Im Februar 2023 hat der Niedersächsische Landtag eine Entschließung gefasst, wonach das Fahrradleasing in Niedersachsen umfassend eingeführt werden soll. Dafür soll in einem ersten Schritt das Besoldungsgesetz geändert werden, das dann das Leasing für Beamtinnen und Beamte ermöglichen wird. Schnellstmöglich soll das Fahrradleasing im nächsten Schritt auch auf Tarifbeschäftigte des Landes ausgeweitet werden.

Fahrradfreundlicher Arbeitgeber

Das Niedersächsische Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung strebt eine Zertifizierung als fahrradfreundlicher Arbeitgeber an. Zudem will die Landesregierung daran arbeiten, dass sich auch in Niedersachsen mehr Arbeitgeber als fahrradfreundlich zertifizieren lassen. Im Zuge der Zertifizierung werden Erkenntnisse darüber gesammelt, wie sich dies am besten erreichen lässt. Denkbar wäre die Förderung von Zertifizierungen.

Stadtradeln

Seit 2021 fördert das Land die Teilnahme von Kommunen am Wettbewerb „Stadtradeln“ finanziell. Ziel des Projektes ist es, dass in einem dreiwöchigen Zeitraum möglichst viele Radfahrende viele Kilometer mit dem Fahrrad zurücklegen. Seit Beginn der Förderung hat sich die Zahl der teilnehmenden Kommunen und der radelnden Personen in Niedersachsen kontinuierlich erhöht. Insgesamt wurden dabei 2022 in 237 teilnehmenden Kommunen über

20 Millionen Kilometer zurückgelegt. Auch im Jahr 2023 profitieren die Kommunen wieder von der Förderung des Landes in Höhe von 100.000 Euro.

Das Land ist zuversichtlich, dass mit den zahlreichen Aktivitäten das Radfahren in Niedersachsen deutlich attraktiver und sicherer wird und der Anteil von Wegen, die mit dem Rad zurückgelegt werden, kontinuierlich steigt.

ABBILDUNG 1 |

Stadtradeln – 5-Jahres-Vergleich – Anzahl teilnehmende Kommunen

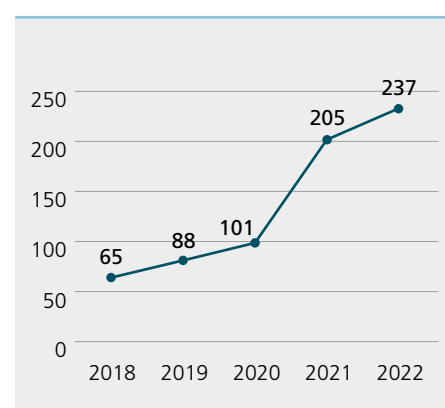
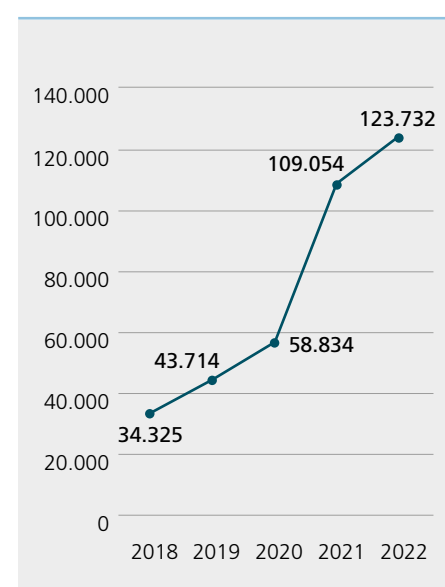


ABBILDUNG 2 |

Stadtradeln – 5-Jahres-Vergleich – Anzahl teilnehmende Radelnde



Text/Kontakt:

Eike Lengemann, Ansprechpartner Radverkehr
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung
eike.lengemann@mw.niedersachsen.de

Verkehrsministerium verleiht Zertifikat „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“



Übergabe des Zertifikats an Hameln



Übergabe des Zertifikats an Lingen



Übergabe des Zertifikats an Osnabrück

Die Auszeichnung „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ ist ein Qualitätszeugnis für Kommunen. Sie macht das Engagement und die Erfolge im Radverkehr nach außen sichtbar. Die Zertifizierung unterstützt die Öffentlichkeitsarbeit der Kommune und regt auch die Einwohnerinnen und Einwohner dazu an, das Fahrrad mehr zu nutzen. Die Kommune wird dadurch auch für Radurlauberinnen und Radurlauber attraktiver. Darüber hinaus lernt die Kommune im Laufe des Zertifizierungsverfahrens, wo ihre Stärken und Schwächen bei der Radverkehrsförderung liegen.

Im Jahr 2022 hatten sich die Städte Hameln, Lingen und Osnabrück um die Rezertifizierung als „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ beworben. Alle drei Kommunen haben die Jury und das Land mit ihren Radverkehrsaktivitäten überzeugt und wurden erneut ausgezeichnet.

Bei den drei Städten handelt es sich um Pionierinnen im Radverkehr. Denn alle drei wurden bereits fünf Jahre zuvor als „Fahrradfreundliche Kommune“ zertifiziert. Mit den Rezertifizierungen haben sie unter Beweis gestellt, dass sie auf Basis der ersten Auszeichnung weitere Verbesserungen im Radverkehr erreichen konnten. Mit der erfolgten Rezertifizierung können sich Hameln, Lingen und Osnabrück weitere fünf Jahre – bis 2027 – als „Fahrradfreundliche Kommune Niedersachsen“ bezeichnen und damit für sich werben.

Alle Kommunen, die Mitglied in der AGFK sind und ein Konzept zur Radverkehrsförderung haben, können sich um die Auszeichnung bewerben. In die Bewertung fließen alle Handlungsfelder der Radverkehrsförderung ein: konzeptionelle Ansätze, die finanzielle und personelle Ausstattung, das Fahrradklima, die Infrastruktur, die Verkehrssicherheitsarbeit, der Berufsradverkehr und der Fahrradtourismus.

Eine vom Land eingesetzte Jury macht sich auf der Basis von schriftlich eingereichten Unterlagen ein Bild von den Kommunen. Sie besteht aus Vertreterinnen und Vertretern der Fraktionen im Landtag, einzelner Landesministerien, der Straßenbauverwaltung, der AGFK, der kommunalen Spitzenverbände, des Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Clubs Niedersachsen, der TourismusMarketing Niedersachsen und der Landesverkehrswacht Niedersachsen. Sofern aus Sicht der Jury die Voraussetzungen für eine Zertifizierung erfüllt sind, spricht sie eine Empfehlung aus. Die Zertifizierung erfolgt dann durch das Land Niedersachsen.

Die 2022 ausgezeichneten Städte haben ihre Stärken jeweils in unterschiedlichen Bereichen dargestellt. In Hameln ist insbesondere die enge Verzahnung zwischen dem Alltagsradverkehr und dem touristischen Radverkehr positiv hervorzuheben. In Lingen fällt besonders die konzeptionelle Herangehensweise auf wie auch die konsequente Abarbeitung der Maßnahmen, die für die Fahrradfreundlichkeit einen wichtigen Grundstein darstellen. Die erhöhten personellen und finanziellen Mittel für den Radverkehr sind wiederum eine besondere Stärke von Osnabrück.

Gratulation an:

**Hameln, Lingen und
Osnabrück!**



Text/Kontakt:

Eike Lengemann, Ansprechpartner Radverkehr
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Bauen und Digitalisierung
eike.lengemann@mw.niedersachsen.de

Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen“ – Zwei Tage voller Inhalt und Austausch

Foto: AGFK/Angela von Brill



Auch der Austausch kommt nicht zu kurz, sei es in interaktiven Formaten oder bei Thementischen.

Den Radverkehr in sämtlichen Bereichen voranbringen: Wie geht das schnell, sicher und zukunftsweisend? Diese Fragen diskutieren die Mitarbeitenden der Kommunen auf der Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen“, die vom Niedersächsischen Ministerium für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung, der Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau der Freien Hansestadt Bremen und der AGFK Niedersachsen/Bremen jährlich veranstaltet wird. Fachvorträge, aber auch Gesprächsrunden wie die mit der Bestsellerautorin und Verkehrswendeaktivistin Katja Diehl und dem niedersächsischen Verkehrsminister Olaf Lies setzen neue Impulse und regen dazu an, Radinfrastruktur weiterzuentwickeln und auch mal neu zu denken.

Die Fachtagung ist das zentrale Netzwerk-treffen für kommunale Vertreterinnen und Vertreter in Niedersachsen und Bremen. Der Ausbau des Radverkehrs nimmt immer mehr Fahrt auf. Entsprechend wächst der Bedarf an Wissens- und Erfahrungsaustausch. Die drei Veranstalter haben die Fachtagung deshalb auf zwei Tage erweitert und das Format angepasst. Neben den klassischen Fachvorträgen bietet die Konferenz auch interaktive Formate an. Sie ermöglichen intensiven fachlichen Austausch unter Expertinnen und Experten.

Auch der Landespolitik bietet die Fachkonferenz die Möglichkeit, mit den Vertreterinnen und Vertretern der Kommunen ins Gespräch zu kommen. Im Landtagswahljahr 2022 diskutierten Abgeordnete der niedersächsischen Landtagsfraktionen in kleinen Runden im eigens von der AGFK entwickelten Format „Polit-Check“ zentrale Fragen zum Radverkehr mit den kommunalen Radverkehrsexpertinnen und -experten. Es war ein Austausch auf Augenhöhe. Die zentralen Anliegen der Kommunen haben die Abgeordneten für ihre politischen Debatten im Landtag mitgenommen.

Miteinander ins Gespräch kommen, von Nachbarkommunen lernen und durch das Netzwerken besser werden, das sind die zentralen Erwartungen der Teilnehmenden. Die Exkursionen und das gemeinsame Abendessen am ersten

Tagungstag ermöglichen einen persönlichen Austausch und haben sich mittlerweile etabliert.

Die Fachtagung wechselt jedes Jahr ihren Ort und hat schon viele Kommunen in Niedersachsen besucht. Alle AGFK-Mitgliedskommunen, in denen geeignete Räumlichkeiten und eine ausreichende Anzahl an Hotelzimmern vorhanden sind, kommen als Orte für die Fachtagung in Frage. Der Ortswechsel ermöglicht den Teilnehmenden, verschiedene Orte in Niedersachsen kennenzulernen und zu sehen, wie Radverkehr in den Mitgliedskommunen geplant und umgesetzt wird.

Die Teilnahme an der Fachtagung steht allen Kommunen offen, auch Nichtmitgliedern der AGFK. In den vergangenen Jahren nahmen jeweils bis zu 200 Expertinnen und Experten an den Tagungen teil. Viele der Teilnehmenden kennen sich inzwischen, zugleich kommen jedes Jahr neue dazu. Sämtliche Vorträge sind im Anschluss auf der AGFK-Webseite zu finden. Die Dokumentation ist für viele Radverkehrsplanende inzwischen ein Archiv, das sie für die Suche nach Expertinnen und Experten und Informationen nutzen.

Text/Kontakt:

AGFK Niedersachsen/Bremen
info@agfk-niedersachsen.de



Spannende Vorträge liefern Impulse für die eigene Arbeit.

Foto: AGFK/Angela von Brill



Auf Exkursionen gewinnt man einen guten Einblick in die Radverkehrsförderung vor Ort, manchmal gehört Regen leider dazu...

Foto: AGFK/Melanie Thiele

Schneller Radverkehr in Bremen und Umgebung

Fahrradroute Wallring Bremen-City

Die Freie Hansestadt Bremen realisiert aktuell den Abschnitt einer Radpremiumroute zwischen der Straße „Doventor“ und der Straße „Tiefer/Osterdeich“ (Abschnitt „Am Wall“). Dieser Abschnitt ist Teil des Projektes „Fahrradroute Wallring“ und dient dem Radverkehr zur Umfahrung der Kernstadt.

Das Projekt ist im August 2022 gestartet, die Bauabschnitte Altenwall und Bürgermeister-Smidt-Straße bis Doventor wurden bereits fertiggestellt. Im Abschnitt Altenwall wird der Radverkehr nun in beiden Richtungen auf einem geschützten 4,5 m breiten Radfahrstreifen (Protected Bike Lane, PBL) geführt. Ein 70 cm breiter Sicherheitstrennstreifen, der durch Klebeborde hergestellt wurde, schützt den Rad- vor dem Kfz-Verkehr. Der in den Nebenanlagen im Bestand vorhandene Radweg wurde zu einem breiten Gehweg umgestaltet, wodurch auch der Fußverkehr profitiert. Durch die nun klare Trennung zwischen Zufußgehenden und Radfahrenden erhöht sich die Verkehrssicherheit und es wird eine komfortable Wegeführung zu der später vorgesehenen Fuß- und Radverkehrsbrücke über die Weser ermöglicht.

Der Knotenpunkt Altenwall/Wall/Ostersteinweg wurde bzw. wird umfangreich umgestaltet, um den Radfahrenden eine geradlinige Querung zu ermöglichen. Im Rahmen der Umgestaltung erhält der Fußverkehr eine bessere, barrierefreie Querung des Altenwalls über eine neue

Mittelinsel. Die Signalisierung des Knotenpunktes wird optimiert. Die weiteren Bauabschnitte werden voraussichtlich sukzessive im Jahr 2023 begonnen und fertiggestellt.

Hervorzuheben ist, dass der Radverkehr zukünftig über die Hochstraße an der Bürgermeister-Smidt-Straße geleitet wird, ein gänzlich neues Erlebnis in Bremen. Hier hat der Radverkehr ab Mitte dieses Jahres eine sichere und komfortable Führung über die darunterliegende Kreuzung ohne Wartezeiten!

Regionale Machbarkeitsstudie RMS 21

Während der Wallring den Radverkehr künftig im Zentrum der Stadt bündelt und lenkt, werden die Rahmenbedingungen für schnellen und komfortablen Alltagsradverkehr auch an den Rändern Bremens, im Stadt-Umland-Verflechtungsbereich, weiterentwickelt. Im Rahmen der „Regionalen Machbarkeitsstudie zur verbesserten Erreichbarkeit der Zentren Bremen, Delmenhorst und Oldenburg in der Metropolregion Nordwest durch schnelle Radverkehre“ (kurz: RMS21) werden in Zusammenarbeit mit den niedersächsischen Nachbarkommunen sieben weitere potenzielle Radpremiumrouten von über 60 km Länge auf Bremer Gebiet sowie weitere Routen im Kontext der Städte Oldenburg und Delmenhorst untersucht.

Unter Federführung des Projektträgers Kommunalverbund Niedersachsen/Bremen e. V. betrachtet die RMS 21 auf Grundlage der



Protektion durch Klebeborde am Wallring, Abschnitt Altenwall



Protektion durch Klebeborde am Wallring, Abschnitt Doventor

regionalen Netzkonzeption die Radverkehrspotenziale in der Stadt-Umland-Beziehung, analysiert mögliche Routenverläufe und liefert Maßnahmenempfehlungen für den Ausbau der Infrastruktur hin zu starken regionalen Radverkehrsachsen. Das Projekt ist auf zwei Jahre angelegt (2021–2023) und wird vom Bundesministerium für Digitales und Verkehr (BMDV) sowie von der Metropolregion Nordwest gefördert.

Text/Kontakt:

Grit Gerber,
Referatsleitung 51 – Verkehrsprojekte
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt,
Mobilität, Stadtentwicklung und Wohnungsbau
(SKUMS) der Freien Hansestadt Bremen
grit.gerber@bau.bremen.de



Maßnahmenpakete im Projekt Wallring



Untersuchte Radverkehrsverbindungen der RMS 21

„Ein einziger Fördertopf für alle Radverkehrsprojekte – das wäre ein Traum.“

Karsten Többen und Jan Mrozek sind die Ansprechpartner für den Radverkehr im Zentralen Geschäftsbereich der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV). Im Interview berichten sie über ihre Aufgaben und ihre Leidenschaft für den Radverkehr und das Fahrradfahren.



Jan Mrozek und Karsten Többen, Ansprechpartner für Radverkehr bei der NLStBV

Bei welchen Aufgaben und Anfragen unterstützt die NLStBV die Kommunen?

Jan Mrozek: Wir sind die technische Prüf- instanz für bestimmte Förderprogramme, die den Radverkehr betreffen, etwa für Projekt- anträge des Sonderprogramms „Stadt und Land“, für die beiden Förderprogramme „Rad- schnellwege“ und für das Niedersächsische Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (NGVFG). Die Kommunen können sich zudem mit allen Fragen von der regelkonformen Planung über Schutzstreifen bis zu Fahrbahnbreiten an uns wenden. Wir helfen immer weiter.

Wie hat sich Ihre Arbeit in den vergangenen Jahren verändert?

Karsten Többen: Durch die vielen verschiede- nen Förderprogramme von Bund und Land ist die Radverkehrsplanung aus der politischen Debatte in der Praxis angekommen. Das hat dem Radverkehr einen enormen Schub ge- geben und das spüren wir natürlich in unserer täglichen Arbeit.

In welchem Maß profitiert Niedersachsen von den verschiedenen Förderprogrammen?

Jan Mrozek: Wir werden in den kommenden Jahren einen erheblichen Ausbau der Radinfra- struktur in der Fläche erleben. Das betrifft Rad- wege, aber auch Fahrradabstellanlagen. Fahrrad und ÖPNV werden vielerorts verzahnt. Das ist attraktiv und wird den Radverkehr fördern.

Was wäre ein echter Booster für den Radverkehr in Niedersachsen?

Karsten Többen: Es wäre ein Traum, statt eines Dutzends Förderprogramme einen einzigen Fördertopf für alles zu haben, der auf 15 Jahre ausgelegt ist. Das würde die Hemmschwelle in den Kommunen ungemein senken. Sie könnten mit ausreichend Zeit bedarfsgerechte Netze planen und nicht nur einzelne Fahrradstraßen oder Abschnitte, die gerade gefördert werden. Bis es vielleicht einmal so weit ist, helfen wir den Kommunen gerne weiter und geben ihnen die nötige Orientierung in den Förderprogrammen.

Sie haben auf der Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen 2022“ ein Verkehrs- modell vorgestellt, das den Radverkehr erfasst. Ist das bereits im Einsatz?

Karsten Többen: Erste Kommunen nutzen es inzwischen. Bei der Planung eines Radschnell- wegs haben wir festgestellt, dass unsere Pro- gnose mit der Verkehrszählung der Kommune vor Ort recht gut übereinstimmt. Aber mir ist wichtig: Das Verkehrsmodell ist ein Anfang, ein erster Ansatz, um den Radverkehr außerorts messen zu können. Wir brauchen Vorher-nach- her-Messungen, um langfristig die Wirkung unserer Radverkehrsmaßnahmen überprüfen zu können.

Welche Rolle spielt das Fahrrad für Sie nach der Arbeit? Wann sind Sie mit dem Rad unterwegs?

Jan Mrozek: Seit der Mittelstufe bin ich regelmäßig mit dem Fahrrad zur Schule oder zur Uni gefahren. Momentan nutze ich es eher in der Freizeit.

Karsten Többen: Ich fahre seit den 1970er- Jahren täglich Fahrrad. Meistens in der Stadt, weil ich in Hannover lebe. Für mich ist das praktisch und es macht mir Spaß. Nicht un- bedingt im Januar bei Nieselregen und zwei Grad, aber da beiße ich mich durch.

Profitieren Sie vom Ausbau der Rad- infrastruktur in Hannover, sind Sie auf den neuen Strecken unterwegs?

Karsten Többen: Viele der Strecken liegen nicht auf meinen Routen. Mir ist aber ein gutes Miteinander im Verkehr extrem wichtig. Ich weiche ebenso für Radfahrende wie für Zufußgehende aus und lasse auch Autos vorbei, wenn sie in einer Tempo-30-Zone hinter mir herfahren. Wenn wir alle freundlich mit- einander umgehen, macht es allen mehr Spaß.



Interview: Andrea Reidl

Kontakt:

Karsten Többen und Jan Mrozek
Niedersächsische Landesbehörde für
Straßenbau und Verkehr
karsten.toebben@nlstbv.niedersachsen.de
jan.mrozek@nlstbv.niedersachsen.de



Foto: AGFK/Half König

Ausprobieren, vergleichen, sich beraten lassen – die Cargobike-Roadshow machte 2022 und 2023 in insgesamt 25 Städten und Gemeinden Station.

Service, Netzwerk, Lobbyarbeit

Das bietet die AGFK ihren Mitgliedern

Der Radverkehr hat spürbaren Rückenwind. Gestützt und gefördert von der Politik spielt er in vielen Kommunen eine immer wichtigere Rolle. Keine Diskussion um die Mobilität der Zukunft kommt ohne das Fahrrad aus. Das spürt auch die AGFK Niedersachsen/Bremen: Ihr Netzwerk wuchs in den vergangenen Jahren auf über 80 Kommunen an. Mittlerweile leben 81,4 Prozent der Gesamtbevölkerung von Niedersachsen und Bremen in einer AGFK-Mitgliedskommune.

Die Vorteile einer Mitgliedschaft liegen klar auf der Hand: Die AGFK liefert Expertise im breiten Themenspektrum Radverkehr, stellt ein großes Netzwerk für den fachlichen Austausch zur Verfügung und platziert Anliegen der Mitgliedskommunen in politischen Gremien und bei weiteren Akteuren. Auch von der engen Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Verkehrsministerium profitieren die Mitglieder.

Service, Netzwerke und Lobbyarbeit, so lässt sich das Leitbild der AGFK zusammenfassen. Doch was genau macht die AGFK?

Im direkten Gespräch mit der Politik

Ein jährliches Highlight ist die von der AGFK organisierte Fachtagung „Fahrradland Niedersachsen/Bremen“ (siehe Artikel S. 11), die gemeinsam mit den Ländern Niedersachsen und Bremen veranstaltet wird. Die zweitägige Tagung stellt die Radverkehrsförderung in den Fokus und bringt ein breites Fachpublikum zusammen. Vernetzung und Information stehen hier im Vordergrund.

Einen besonderen Austausch mit politischen Akteuren auf Augenhöhe bot die Fachtagung 2022 mit dem „Polit-Check“. Die Teilnehmenden entwickelten zentrale Forderungen und diskutierten diese anschließend in kleinen Runden mit Abgeordneten der niedersächsischen Landtagsfraktionen. Konkret forderten sie unter anderem, das Niedersächsische

Waldgesetz (NWaldLG) und die Kriterien im Niedersächsischen Gemeindeverkehrsfinanzierungsgesetz (NGVFG) für den Radverkehr weiter zu optimieren. Die AGFK stellte die aufgearbeiteten Ergebnisse den Landtagsabgeordneten und Ministerien für deren weitere Arbeit zur Verfügung.

Lobbyarbeit im Dienste des Radverkehrs

Politik spielt nicht nur in interaktiven Formaten wie dem „Polit-Check“ eine zentrale Rolle. Zusätzlich beobachtet die AGFK laufend die Landes- und Bundespolitik. Sie nimmt einerseits an offiziellen Gesprächen teil, wie z. B. dem Runden Tisch Radverkehr des Verkehrsministeriums, führt aber auch informelle Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der Landespolitik und -verwaltung sowie weiteren wichtigen Akteuren. Kürzlich hat die AGFK beispielsweise die Landtagsinitiative unterstützt, dass Verbeamtete in Niedersachsen das Fahrradleasing nutzen können.

Die Mobilität von Schulkindern ist auch ein Thema der AGFK. So ist die AGFK Teil eines breiten Bündnisses, das eine „Qualifizierung von Beraterinnen und Beratern für kommunales schulisches Mobilitätsmanagement“ entwickelt.

Auch über Niedersachsen hinaus ist die AGFK Niedersachsen/Bremen vernetzt. So tauscht sie sich regelmäßig mit den Arbeitsgemeinschaften anderer Bundesländer aus. In Absprache miteinander bringen sie sich in bundespolitische Diskussionen ein. Um ein gemeinsames politisches Sprachrohr zu bilden, arbeiten sie gerade an einer Arbeitsgemeinschaft auf Bundesebene.

Bestens informiert und gut versorgt: Serviceangebote

Ob neue Fördermittel, Gesetzesänderungen oder Hilfestellungen für die Radverkehrsplanung: Mit dem AGFK-Newsletter sind die Mitgliedskommunen immer auf dem neuesten Stand. Sie werden über aktuelle Themen rund um den Radverkehr aus Politik, Praxis und Wissenschaft informiert und verpassen keine relevanten Nachrichten mehr. Neben tagesaktuellen Nachrichten bietet die AGFK in Webinaren und anderen Veranstaltungen inhaltliche Vertiefungen zu relevanten Fragestellungen, 2022 etwa zum Thema „Vergaberecht beim Fahrradleasing“.

Auch weitere Serviceangebote der AGFK sind bei Mitgliedskommunen sehr gefragt: Großer Beliebtheit erfreuen sich beispielsweise die derzeit acht mobilen Radzählgeräte, die Mitgliedskommunen kostenfrei ausleihen können. Das eigens entwickelte Kommunikationspaket zu Fahrradstraßen kam nicht nur in Niedersachsen zum Einsatz; bis nach Regensburg haben es die bunten Motive bereits geschafft.

Neu im Portfolio der AGFK

Mit der 2022 erneuerten Kooperationsvereinbarung beschlossen das Land Niedersachsen und die AGFK, u. a. Fußverkehr und Lastenräder als neue Themen gemeinsam anzugehen. In diesem Zusammenhang hat die AGFK die „Cargobike-Roadshow“ 2022 erstmals nach Niedersachsen geholt und gemeinsam mit dem



Gemeinsam über die Pläne brüteten die Teilnehmenden auf der ersten AGFK-Planungswerkstatt zu Ortsdurchfahrten.

Land überwiegend finanziert: In zwölf Kommunen bekamen die Bewohnerinnen und Bewohner die Möglichkeit, E-Lastenräder verschiedener Hersteller auszuprobieren, und wurden von Fachleuten beraten. Im Frühjahr 2023 konnten weitere 13 Mitglieder diesen AGFK-Service in ihrer Stadt oder Gemeinde anbieten.

Für Landkreise, die Mitglied in der AGFK sind, hat die AGFK ein spezielles Schulungsformat im Angebot: In einer mehrstündigen Inhouse-Schulung für Mitarbeitende aus kreisangehörigen Kommunen vermitteln Expertinnen und Experten aktuelle Grundlagen zur Radverkehrsförderung und beantworten Fragen.

Geballte Expertise für neue Planungslösungen

Ein neues, besonderes Format präsentierte die AGFK im März 2023 mit der ersten Planungsworkstatt. Aus 18 Bewerbungen waren sechs

Problemstellungen zu Ortsdurchfahrten ausgewählt worden, um mit Unterstützung von Expertinnen und Experten neue Lösungen zu erarbeiten. Den Prozess begleiteten auch Planende der Niedersächsischen Landesbehörde für Straßenbau und Verkehr (NLStBV), die gemeinsam mit allen anwesenden Fachleuten anderthalb Tage lang intensiv über die Fälle diskutierten. Das Feedback fiel überaus positiv aus, insbesondere die fachliche Expertise und der Austausch untereinander waren für die Kommunen sehr wertvoll.

„Unser Beitritt zur AGFK hat sich jetzt schon gelohnt“, sagte ein Bürgermeister nach der Veranstaltung. Nach dem erfolgreichen Testlauf wird das Format mit wechselnden Schwerpunkten fortgesetzt.

Text/Kontakt:

AGFK Niedersachsen/Bremen
info@agfk-niedersachsen.de



Eigens für die Fachtagung 2022 entwickelte die AGFK ein Format, damit sich die Teilnehmenden intensiv mit Landtagsabgeordneten austauschen konnten.

Neue AGFK-Mitgliedskommunen kurz gefragt: Warum sind Sie Mitglied in der AGFK geworden?

Die neuen Mitglieder der AGFK Niedersachsen/Bremen berichten über ihre Vorhaben bei der Förderung des Radverkehrs, was sie bereits erreicht haben und warum sie Mitglied in der AGFK geworden sind.

Foto: Gemeinde Barnstorf



**Samtgemeinde Barnstorf,
Samtgemeindebürgermeister
Alexander Grimm**

► www.barnstorf.de

„Der Radverkehr gewinnt auch in der Samtgemeinde Barnstorf aufgrund des Klimaschutzes und des gesellschaftlichen Wandels zunehmend an Bedeutung. Unser Ziel ist es, den Radverkehr zu stärken und den aktuellen Anforderungen gerecht zu werden. Als Mitglied der AGFK hoffen wir, Synergieeffekte nutzen zu können und von den Erfahrungen anderer Kommunen zu profitieren. Zunächst werden wir ein Radverkehrskonzept in Auftrag geben. Dabei spielt für uns die Verkehrssicherheit eine zentrale Rolle. Im Landkreis Diepholz wurde bereits ein Fahrradleitsystem installiert, das durch die Samtgemeinde Barnstorf führt.“

Foto: Landkreis Emsland



**Landkreis Emsland,
Landrat Marc-André Burgdorf**

► www.emsland.de

„Der Landkreis Emsland zählt zu den Topregionen im Radtourismus. Mit der Mitgliedschaft in der AGFK wollen wir verdeutlichen, dass wir das Fahrrad auch im ländlichen Raum als wichtigen Baustein einer nachhaltigen Mobilität verstehen. Für uns als Flächenlandkreis gibt es nicht „das“ eine zentrale Radverkehrsprojekt, sondern verschiedene Einzelbausteine, um das Fahrrad als Mobilitätsalternative im Alltag zu stärken. Unser wichtigstes Projekt ist vermutlich die als Premiumradweg ausgebildete 112 km lange Radroute entlang des Dortmund-Ems-Kanals.“

Foto: Stadt Bramsche



**Stadt Bramsche,
Bürgermeister
Heiner Pahlmann**

► www.bramsche.de

„Die Weiterentwicklung des Radverkehrs ist eine Gemeinschaftsaufgabe. Die AGFK schafft vielfältige Möglichkeiten, uns mit Expertinnen und Experten zu vernetzen und auszutauschen. Aktuell arbeiten wir am neuen Verkehrsentwicklungsplan. Wir möchten die Verkehrssicherheit für Radfahrende erhöhen, mehr Menschen aufs Rad bringen und ein fahrradfreundliches Klima schaffen. Um zukünftig ein modernes und innovatives Fahrradwegenetz vorzuhalten, arbeiten wir eng mit Fachleuten und Planungsbüros zusammen. Seit einigen Jahren nimmt Bramsche außerdem am bundesweiten Wettbewerb „Stadtradeln“ teil.“

Foto: Stadt Friesoythe



**Stadt Friesoythe,
Bürgermeister Sven Stratmann**

► www.friesoythe.de

„Der Klimaschutz und die Verkehrswende haben einen großen Anteil an unserer Entscheidung, Mitglied bei der AGFK zu werden. Die Innenstadt von Friesoythe ist stark verdichtet, die äußeren Ortsteile ländlich geprägt. Um die unterschiedlichen Herausforderungen beim Ausbau des Radverkehrs zu bewältigen, bauen wir auf Vernetzung mit der AGFK und Informationen über Best-Practice-Beispiele. Zurzeit entwickeln wir ein Radverkehrskonzept. Im Rahmen der Innenstadtsanierung haben wir einen Shared-Space-Bereich als Tempo-20-Zone eingeführt, der gut angenommen wird.“

Foto: Gemeinde Ganderkesee



**Gemeinde Ganderkesee,
Bürgermeister Ralf Wessel**

► www.gemeindeganderkesee.de

„Ich bin selbst begeisterter Radfahrer und fahre, wann immer möglich, mit dem Fahrrad zur Arbeit oder zu Terminen. Als Gemeinde wollen wir Anreize schaffen und die Infrastruktur für den Radverkehr deutlich verbessern. Das wichtigste Radverkehrsprojekt ist für uns die Radvorrangroute von Ganderkesee über Delmenhorst nach Bremen. Wir haben mittlerweile an allen vier Bahnhaltspunkten im Gemeindegebiet moderne Fahrradschließanlagen. Auch beim Radwegebau haben wir einiges getan und Lücken im Radwegenetz geschlossen.“

Foto: Stadt Langenhagen



**Stadt Langenhagen,
Bürgermeister Mirko Heuer**

► www.langenhagen.de

„Die „Guten Gründe für eine Mitgliedschaft“ auf der AGFK-Website haben uns überzeugt, Mitglied zu werden. Für uns ist interessant, dass die AGFK sich gegenüber Land und Bund für kommunale Interessen einsetzt. Unsere wichtigsten lokalen Projekte sind aktuell das Radverkehrskonzept und der Ausbau des Radschnellwegs nach Hannover. Wir haben bereits unsere städtischen Nutzfahrzeuge mit Abbiegeassistenten und Abstandsaufklebern ausgestattet. Ich freue mich, dass wir Grundstückzufahrten mit sogenannten Schräg- oder Fahrradbordsteinen sanieren, damit ebene Fahrradwege entstehen.“

Foto: Lara Dennhof



**Landkreis Lüchow-Dannenberg,
Landrätin Dagmar Schulz**

► www.luechow-dannenberg.de

„Von der AGFK erhoffen wir uns vielerlei Unterstützung, etwa bei der Erstellung des Radverkehrskonzepts oder beim Planen und Durchführen von Bürgerbeteiligungsformaten. Eines unserer wichtigsten Radverkehrsprojekte ist „Neue Wege für neue Räder im Landkreis Lüchow-Dannenberg“. Im Rahmen dessen werden wir drei Fahrradstraßen einrichten, dazu gehört auch eine der niedersachsenweit ersten Fahrradstraßen außerorts. Wir haben drei Pedelecs und ein E-Lastenrad, die wir kostenlos verleihen, damit die Nutzerinnen und Nutzer klimafreundliche Alternativen zum Auto ausprobieren können.“

Foto: Stadt Salzgitter



**Stadt Salzgitter,
Oberbürgermeister
Frank Klingebiel**

► www.salzgitter.de

„Mit dem Beitritt zur AGFK möchte Salzgitter die Entwicklung des Radverkehrs im Stadtgebiet weiter vorantreiben. Unser Ziel ist, die Zertifizierung als fahrradfreundliche Kommune zu erhalten. Ein wichtiges und richtungsweisendes Projekt ist die Planung der Radschnellverbindung zwischen Salzgitter, Braunschweig und Wolfenbüttel als λ-Trasse. In den vergangenen Jahren haben wir diverse Maßnahmen zur Verbesserung der Radverkehrssituation im Stadtgebiet durchgeführt. Dazu gehören die Radverkehrswegweisung und die Rotmarkierung von Radverkehrsfurten an innerstädtischen Kreuzungen.“

Foto: Gemeinde Saterland



**Gemeinde Saterland,
Bürgermeister Thomas Otto**

► www.saterland.de

„Mit unserer Mitgliedschaft beabsichtigen wir ein Informationsnetzwerk zur Verbesserung des Radverkehrs in der Gemeinde Saterland aufzubauen. Eines unserer wichtigsten Projekte ist momentan der Aufbau des Radschnellwegs nach Cloppenburg. Innerorts wollen wir das Radwegenetz verbessern und die Verkehrssicherheit erhöhen. In den vergangenen Jahren haben wir mit den benachbarten Gemeinden, Landkreisen und niederländischen Partnerkommunen Radwege gebaut und Lücken in Radwegenetzen geschlossen – auch im Netz der Radfernwege.“

Foto: Landkreis Schaumburg



**Landkreis Schaumburg,
Landrat Jörg Farr**

► www.schaumburg.de

„Wir nehmen die Förderung des Radverkehrs aktiv in die Hand. Die regelmäßigen Veranstaltungen der AGFK erweitern fachlich unseren Horizont und können uns Lösungsideen für Projekte vor Ort aufzeigen. Aktuell entwickeln wir das Radverkehrskonzept. Unser Fokus liegt auf einem zusammenhängenden Radwegenetz für den Alltagsverkehr. In der Vergangenheit haben wir den Freizeit- und Tourismusverkehr gefördert und Themenrouten entwickelt, die vollständig ausgewiesen sind. Seit 2022 organisiert der Landkreis das „Stadtradeln“.“

Foto: Stadt Seesen



**Stadt Seesen,
Bürgermeister Erik Homann**

► www.stadtverwaltung-seesen.de

„Wir setzen alles daran, um fahrradfreundlicher zu werden. Durch unsere Mitgliedschaft in der AGFK erhoffen wir uns Austausch, Impulse und einen echten Mehrwert. Aktuell überarbeiten wir unser Radwegekonzept, um die Ortsteile durch Radwege miteinander zu verbinden. In den vergangenen Jahren haben wir den Radverkehr bei sämtlichen Straßenbaumaßnahmen berücksichtigt. Unter anderem haben wir Fahrradstraßen ausgewiesen, Radschutzstreifen eingerichtet sowie Fahrradbügel und Fahrradabstellanlagen installiert.“

Foto: Samtgemeinde Spelle



**Samtgemeinde Spelle,
Samtgemeindebürgermeisterin
Maria Lindemann**

► www.spelle.de

„Mit unserer Mitgliedschaft in der AGFK setzen wir ein politisches Zeichen pro Radverkehr. Wir wollen den Radverkehr in Spelle, Schapen und Lünne sicher gestalten und neue, zukunftsweisende Wege gehen. Beim Ausbau eines wichtigen Verkehrsknotenpunktes in den vergangenen Jahren haben wir bereits einen sicheren Fahrradschutzstreifen angelegt. Unser Radverkehrskonzept ist in Planung und wir freuen uns auf den Austausch und die Zusammenarbeit mit der AGFK und auf gemeinsame Projekte.“

Foto: Gemeinde Uplengen



**Gemeinde Uplengen,
Bürgermeister
Heinz Trauernicht**

► www.uplengen.de

„Fachlicher Austausch und persönliches „Netzwerken“ sind heute wichtiger denn je. Insbesondere für kleinere Kommunen bietet die AGFK wertvolle Unterstützung. In diesem Jahr haben wir das Radverkehrskonzept mit 65 Projekten beschlossen. Sämtliche Projekte sollen unsere ländliche Gemeinde fit fürs Radfahren machen. Im Jahr 2005 waren wir Bundessieger beim Wettbewerb „best for bike“, dem heutigen Deutschen Fahrradpreis. Im Landkreis Leer waren wir Pioniere beim Ausbau des nun flächendeckend vorhandenen Knotenpunktsystems, einer Radverkehrswegweisung, die auf Nummern basiert.“



**Gemeinde Wennigsen (Deister),
Bürgermeister
Ingo Klokemann**

► www.wennigsen.de

„Die Politik ist sich einig: Wir wollen den Radverkehr in der Gemeinde stärken und als fahrradfreundliche Kommune zertifiziert werden. Unser wichtigstes Vorhaben auf dem Weg dorthin ist in diesem Jahr die Ausarbeitung des neuen Radverkehrskonzepts durch ein Ingenieurbüro. Wir arbeiten in Wennigsen sehr eng und konstruktiv mit der Ortsgruppe des ADFC zusammen. Gemeinsam haben wir die Radverkehrsführung in den vergangenen Jahren deutlich verbessert, indem wir unter anderem straßenbegleitende Radwege gebaut und die Alltagsrouten für Radfahrer ausgeschildert haben.“

Foto: Stadt Werlte



**Samtgemeinde Werlte,
Samtgemeindebürgermeister
Ludger Kewe**

► www.sgwerlte.de

„Für die Samtgemeinde Werlte und ihre Mitgliedsgemeinden ist die Förderung der Nahmobilität eines der zentralen und strategischen Ziele. Der Ausbau des Radverkehrs und der Beitritt zur AGFK sind deshalb nur folgerichtig. Die Stadt Werlte ist sehr stark gewachsen. Mit unserem geplanten Nahmobilitätskonzept wollen wir sichere und angenehme Wege für Schulkinder und Pendelnde schaffen. Die Anbindung der Samtgemeinde an die Emsland-Route war die größte Maßnahme der vergangenen Jahre. Die neuen Wege durch Wälder und Felder in die Ortskerne bieten für Urlaubsgäste und Radfahrende im Alltag sichere und abwechslungsreiche Routen.“

Interviews:
Andrea Reidl

Die vorliegende Broschüre steht Ihnen auch als Download auf der Homepage des Niedersächsischen Ministeriums für Wirtschaft, Verkehr, Bauen und Digitalisierung, www.mwv.niedersachsen.de, unter der Rubrik Radverkehr zur Verfügung.

Herausgeber:
Niedersächsisches Ministerium für Wirtschaft,
Verkehr, Bauen und Digitalisierung
Friedrichswall 1
30159 Hannover
www.mw.niedersachsen.de

In Zusammenarbeit mit:
Freie Hansestadt Bremen
Die Senatorin für Klimaschutz, Umwelt, Mobilität, Stadtentwicklung
und Wohnungsbau
Contrescarpe 72
28195 Bremen
www.verkehr.bremen.de

Arbeitsgemeinschaft Fahrradfreundlicher Kommunen
Niedersachsen/Bremen e. V.
c/o Region Hannover
Höltystraße 17
30171 Hannover
www.agfk-niedersachsen.de

Stand: März 2023

Bildnachweis Titelseite: AGFK/Ralf Koenig